

Einzelfallstudie Kiebitz zur RL AUK/2015

betroffene Vorhaben:	Selbstbegrünte einjährige Brache (AL.5a)					
Auswahl der Untersuchungsflächen:	Stichprobe aus den Antragsdaten 2017 Es wurden Flächen ausgewählt, bei denen Wahrscheinlichkeit möglichst hoch war, dass sie von Kiebitzen besiedelt werden. Dies wurde aufgrund von Vorkommensnachweisen der letzten Jahre beurteilt.					
Untersuchungsflächen:	<table border="1"> <tr> <td>Vorhaben</td> <td>AL.5a</td> </tr> <tr> <td>Anzahl</td> <td>46</td> </tr> </table>	Vorhaben	AL.5a	Anzahl	46	
Vorhaben	AL.5a					
Anzahl	46					
Untersuchungsmethode:	<ul style="list-style-type: none"> - Beurteilung der Brutplatzeignung für Kiebitze (<i>Vanellus vanellus</i>) und Ableitung des Bruterfolges - wichtige Parameter waren die Bodenoffenheit, die Topologie (Senken- oder Hanglage), der Feuchtegrad des Bodens sowie die Lage in der Landschaft - Dokumentation von Veränderungen der Flächen im Laufe der Untersuchung - Bestandserfassung Kiebitze - 3 - 5 Erfassungsdurchgänge pro Untersuchungsfläche im Zeitraum von Anfang April bis Mitte Juni 2018 - Erfassung von anwesenden Individuen, Paaren, Brutpaaren, des Schlupferfolges und der Anzahl flügge gewordener Jungvögel - Erfassung weiterer flächengebundener Vogelarten 					

Ergebnisse (Auszug):

Der Kiebitz ist ein Brutvogel flacher, weithin offener, gehölzärmer und wenig strukturierter Landschaften mit lückiger oder kurzer Vegetation. Ursprünglich war er eine Charakterart ausgedehnter feuchter Wiesen, Weiden und Wiesensümpfe. Aktuell weicht die Art aufgrund intensiver Grünlandnutzung überwiegend auf Äcker aus, und brütet hier besonders an temporären, im Frühjahr allmählich abtrocknenden Feuchtstellen.

Neben der Förderung von Ackerwildkräutern und weiteren Tierarten der Agrarlandschaft ist das Vorhaben „Selbstbegrünte einjährige Brache“ (AL.5a) speziell auf den Kiebitz ausgerichtet. Durch das Vorhaben können die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Brut der Zielart Kiebitz geschaffen werden, um so dem negativen Bestandstrend der vergangenen Jahre potenziell entgegenzuwirken.

Die Ergebnisse der Einzelfallstudie spiegeln den Zustand der untersuchten Förderflächen im Jahr 2018 wieder.

Brutplatzeignung für den Kiebitz

Von 46 untersuchten AL.5a Förderflächen wurden

- 10 Untersuchungsflächen als geeignet,
- 19 Untersuchungsflächen als bedingt geeignet und
- 17 Untersuchungsflächen als ungeeignet

für einen Brutplatz des Kiebitz bewertet. Es konnten also nur rund 22 % der vorausgewählten Flächen als geeignet für den Kiebitz eingestuft werden.

Die Hauptgründe für eine Nicht- bzw. bedingte Eignung waren:

- kein freier Boden (zu hohe Vegetation, die im Laufe der Zeit bis Mitte Juni zunahm und somit immer unattraktiver für den Kiebitz wurde); durch die regelmäßig beobachtete Bodenbearbeitung der Flächen im Herbst scheint sich die neu wachsende Vegetation bis zum Beginn der Brutzeit schon zu stark entwickelt zu haben;
- fehlende Nassstellen in der Umgebung bzw. sofern solche vorhanden waren, wurden diese im Laufe des besonders heißen und trockenen Sommer 2018 immer weniger;
- weiterhin Gehölze und hohe Strukturelemente in der direkten Umgebung (Sitzwarten für Fressfeinde), welche von Kiebitzen gemieden werden.

Erfassung der Kiebitze und des Bruterfolges

Auf insgesamt 9 Untersuchungsflächen konnten Kiebitze festgestellt werden. Teilweise waren dies balzende Männchen, teilweise Paare die nicht brüteten, teilweise brütende Paare. Es konnte auf zwei Untersuchungsflächen ein Schlupferfolg aber keine flügge gewordenen Jungvögel nachgewiesen werden.

Anwesenheit (Anzahl Paare)	Revier verlassen (Anzahl Paare)	Anzahl Brutpaare (Brutnachweis)	Brutverlust (Paare)	Bruten mit Schlupferfolg	Anzahl flügger Jungvögel
9-10	4-5	5	3	2	0

Die Ursachen für den Brutverlust und dafür, dass keine flügge gewordenen Jungvögel nachgewiesen werden konnten, können nur vermutet werden. Zum einen spricht ein (zu) hoher Vegetationsaufwuchs auf den Flächen und der damit verbundenen fehlenden Einsehbarkeit der Umgebung für ein Verlassen des Geleges und damit für ein Ausbleiben des Bruterfolges. Zum anderen kann das versiegen und austrocknen von Feuchtstellen ebenso zum Verlassen des Geleges führen. Außerdem können sowohl die Altvögel wie auch der Nachwuchs Fressfeinden zum Opfer gefallen sein (z.B. Eichelhäher, Rohrweihe und Aaskrähe oder Raubsäugern wie Füchsen, Waschbären oder Mardern).

Erfassung weiterer flächengebundener Arten

Auf den Untersuchungsflächen konnten neben dem Kiebitz insgesamt 52 weitere Vogelarten nachgewiesen werden. Ungefähr ein Drittel von diesen brütete auf den Untersuchungsflächen. Alle weiteren Vogelarten wurden als Randsiedler oder Nahrungsgäste erfasst. Am häufigsten kamen Feldlerchen vor, gefolgt von Grauammern. Deutlich seltener wurden dann auf etwa jeder fünften Fläche Star, Neuntöter, Schafstelze, Schwarzkehlchen, Goldammern und Aaskrähen nachgewiesen.

Fazit:

Auf 9 der 46 Untersuchungsflächen konnten Kiebitze festgestellt werden. Davon 5 Brutpaare, 2 Bruten mit Schlupferfolg, jedoch keine flügge gewordenen Jungvögel. Der Großteil der untersuchten Förderflächen mit der sächsischen Agrarumweltmaßnahme „Selbstbegrünte, einjährige Brache“ (AL.5a) waren als Brutplatz für den Kiebitz ungeeignet oder nur bedingt geeignet. Dies lag jedoch nur zum Teil am Zustand der Förderflächen. Teilweise war die Umgebung für den Kiebitz ungünstig. Auch die Trockenheit im Jahr 2018 wirkte sich negativ aus.

Insgesamt wurden in dieser Untersuchung 52 Vogelarten, davon 16 Brutvögel nachgewiesen. Dies verdeutlicht, dass viele Arten von den Brachflächen profitieren. Dabei bieten Brachemaßnahmen generell und egal welcher Art für zahlreiche weitere Vogel-, Tier- und Pflanzenarten wichtige Rückzugsräume in einer ansonsten immer weniger nutzbaren, weil intensiv bewirtschafteten Agrarlandschaft. Sie leisten damit einen besonderen Beitrag für den Naturhaushalt und den Artenschutz.